

Frankenberg, Rosenthal

Arthur Buchheim¹

geb. 31.12.1907 in Rosenthal

gest. 19.3.1965 im Chivat Chaim, Israel

Eltern:

Moses Buchheim (1878-1955) und

Rosa, geb. Simon (?-1944)

Geschwister:

Theodor (1909-86)

Julius Siegfried (1912-?)

Ehefrau:

Ida, geb. Rosenthal

Eheschließung: 1935

Kinder:

Ruth, geb. 1938, gest. 1942 bei einem Autounfall

Roni, geb. 1944, verh. mit NN Grünebaum, 3 Kinder

Mira, geb. 1950, verh. mit NN Herzlinger, ein Sohn, eine Tochter

Wohnung:

Frankenberg, Haus Nr. 722 (Röddenauer Straße)



Arthur Buchheim (Geschichtsverein Frankenberg, Nachlass Heinz Brandt)

Foto²

¹ Quelle für alle nicht anders bezeichneten Infos: Buchheim-Familienblätter, Neue Folge, Heft 5, Okt. 1982, hrsg. von Dr. Friedrich Buchheim, Mainz, S. 100/101

² **Hecker, Horst:** Jüdisches Leben in Frankenberg. Geschichte der Gemeinden und ihrer Familien. Mit Beiträgen über die Juden in Geismar und Röddenau sowie einer Dokumentation des jüdischen Friedhofs, Frankenberg 2011, S. 258

Frankenberg, Rosenthal

1907

Am 31. Dezember wurde Arthur als ältestes Kind von Moses und Rosa Buchheim in Rosenthal geboren.

1909

Bruder Theodor wurde am 7. August in Rosenthal geboren.

1912

Bruder Julius Siegfried wurde in Rosenthal geboren.

1922

Vater Moses Buchheim beabsichtigte seine Viehhandlung nach Frankenberg zu verlegen.

1925

Der Vater kaufte das Haus Nr. 722 in der Röddenauer Straße in Frankenberg.

1926

Im Herbst zog die Familie in das Frankenberger Haus, von wo aus der Vater seinen Viehhandel, später auch noch einen Handel mit Bettwäsche betrieb.

1929

Großmutter Betty starb am 3. Mai in Frankenberg.

1933

Moses Buchheim und sein Sohn Arthur mussten sich im Frühjahr wegen Körperverletzung verantworten, weil es eine Auseinandersetzung mit einem Wangershäuser Landwirt wegen des Kaufs einer Kuh gegeben hat. Arthur Buchheim soll ihn mit einem Knüttel vom Hof gejagt haben. Vor dem Berufungsgericht in Marburg wurde Moses zu einer Geldstrafe von 20 Mark, Arthur zu einer Gefängnisstrafe von einem Monat verurteilt; Letztere wurde zur Bewährung ausgesetzt, falls die Buchheims die Unkosten des Nebenklägers und die Gerichtskosten übernehmen würden.

Moses Buchheim gab den Umsatz seines Viehhandels für die Zeit bis 1933 mit 500 Stück Klein- und Großvieh und sein Reineinkommen mit mindestens 3000 RM an.

1934

Sohn Arthur beantragte einen Auslandspass, der ihm auch gewährt wurde. Er begründete dies damit, dass es ihm als Jude in Deutschland nicht mehr möglich sei, sich zu ernähren. Er blieb allerdings noch in Frankenberg.

1934-37

Moses Buchheims Jahreseinkommen sank auf 2000 RM pro Jahr.

1935

Moses Buchheim bat im August den Magistrat um Stundung der Grund- und Bürgersteuer und des Wassergelds. Auf Vorschlag des Bürgermeisters wurde das Gesuch abgelehnt. Buchheim musste Möbel verkaufen, um die Abgaben bezahlen zu können.

Im September beantragte Moses Buchheim Pässe für sich und seine Frau.

Gegen Arthur wurde der Vorwurf der „Rassenschändung“ erhoben. Am 28. August berichtete der Frankenberger Polizeihauptwachtmeister Weber, ihm sei zu Ohren gekommen, dass Buchheim mit einem nichtjüdischen Mädchen, das er namentlich benannte, „Rassenschändung“ getrieben habe. Dieser Verdacht beruhe auf einer entsprechenden Aussage eines frühe-

Frankenberg, Rosenthal

ren Bräutigams, gegen den die Beschuldigte Klage erhoben habe. Er drängte sogar auf sofortige Anordnung von Schutzhaft, da Fluchtgefahr bestehe. Jener frühere Bräutigam gab bei seiner Vernehmung an, seine frühere Braut habe ihm selbst gegenüber gesagt, sie habe mit Arthur Buchheim „pousiert“. Buchheim habe ihm im Januar mehrere Schnäpse ausgegeben, damit er den Mund halte. Sowohl Arthur Buchheim wie auch die beschuldigte Frau hatten sich jedoch bereits dem Zugriff der Behörden entzogen. Buchheim war zunächst nach Schleusingen in Thüringen gezogen und dann mit Unterstützung einer zionistischen Organisation im Spätsommer nach Palästina ausgewandert.

Noch 1935 heiratete Arthur Buchheim Ida Rosenthal aus Münchholzhausen

1936

Moses Buchheim verkaufte Haus und Grundstück in Frankenberg an den Kreis.

Im November kam Bruder Theodor ins Elternhaus zurück. Er hatte in Ahrweiler sechs Jahre lang als Handlungsgehilfe gearbeitet.

Moses und Rosa Buchheim zogen mit ihrem Sohn Theodor in das Haus des Kaufmanns Salli Marx in der Bahnhofstraße 17, wo sie zwei Zimmer im ersten Stock mieteten.

1937

Zum 1. Oktober wurde Moses Buchheims Zulassung zum Viehhandel vom Viehwirtschaftsverband in Kassel wegen angeblicher Unzuverlässigkeit widerrufen. Er war von nun an ohne Einkommen.

Ende November emigrierte Sohn Theodor in die USA.

1938

Tochter Ruth wurde in Palästina geboren.

Im September zogen Moses und Rosa Buchheim von der Bahnhofstraße in das Haus Schmiedegasse 2.

Im Zusammenhang mit der Pogromnacht im November wurde auch der damals 60jährige Moses Buchheim verhaftet und im KZ Buchenwald interniert. Am 26. November wurde er aus Buchenwald entlassen.

1939

Die Eltern Buchheim zogen wieder um, diesmal in das Haus Adolf-Hitler-Straße 19 (heute Steingasse).

1940

Im April emigrierten Moses und Rosa Buchheim von Genau aus zu Sohn Theodor in die USA.

1942

Bruder Theodor heiratete Hertha Metzger.

Tochter Ruth kam bei einem Autounfall ums Leben.

1944

Im Juli starb Mutter Rosa in den USA.

Tochter Roni wurde geboren.

1950

Tochter Mira wurde geboren.

1955

Moses Buchheim starb im September in Leonia, New Jersey.

Frankenberg, Rosenthal

1965

Arthur Buchheim starb im Kibbuz Givat Chaim in Israel.